

rikanischen Jesuiten bezeichnet werden. 2010 war schon Teilband 2 mit den Autoren der Buchstaben M–Z erschienen (nicht im DA angezeigt); jetzt also der erste Teilband. Die Vorarbeiten zum Gesamtwerk nahmen ihren Anfang vor einem halben Jahrhundert. Seit 1967 erschienen in der Zeitschrift *Traditio* die vorbereitenden Aufsätze (zuletzt 1974, vgl. DA 31, 261). Der Benutzer findet nun leicht einen Einstieg in die Welt der ungefähr 1000 Aristoteles-Kommentatoren von Boethius bis ca. 1500 nach dem bewährten Schema: Autoren, meist mit Kurzbiographie, Werktitel mit Incipit und Explicit, Hss. und Editionen. Im hier anzuzeigenden Band 1 treten Schwergewichte auf wie Albertus Magnus, Aegidius Romanus, Boethius, Boethius von Dacien, Walter Burley, Wilhelm von Ockham, Johannes Buridanus (mit den meisten Werktiteln), aber auch viele dem Nicht-Spezialisten Unbekannte, wie etwa der Engländer Adam von Buckfeld (mit immerhin 24 Werktiteln!) oder ein Johannes Hildebrandi aus dem entlegenen Kreuzburg (Kluczbork). Aufgenommen werden sollten wirklich nur die ursprünglich in Latein verfassten Kommentare zu Aristoteles, nicht also die lateinischen Übersetzungen griechischer oder arabischer Kommentare, auch natürlich nicht die Übersetzungen des Aristoteles selbst, die in der großen Editionsreihe des Aristoteles Latinus zu finden wären. Die Grenzen sind da dann allerdings doch etwas fließend, wie sich an der Werkkommentierung des Aristoteles durch den Admonter Abt Engelbert ersehen lässt. Zwar hat Engelbert Auszüge aus Aristoteles-Schriften angefertigt, auf die mit der Hs. Admont, Stiftsbibl., 608, verwiesen wird, aber der genaue Umfang der Aristoteles-Kommentierungen und auch die Zuweisungen an Engelbert werden nur vage geklärt. Auch dessen Traktat *De regimine principum* kann eigentlich nicht unter den Aristoteles-Kommentaren laufen. Es werden darin zwar viele Anleihen an Aristoteles gemacht, aber das Ganze ist doch ein eigenständiger Traktat in der Nachfolge des Aegidius Romanus. Mit gleichem Recht hätte man dann auch den Reichstraktat *De ortu et fine Romani imperii* aufnehmen können, denn auch dafür ist Aristoteles eine Hauptquelle, der Traktat aber als Ganzes kein Aristoteles-Kommentar. Vom Werk des Admonter Abtes über die Nil-Überschwemmungen (*Commentarius super librum Aristotelis de inundatione Nili*) können wir uns sowieso keine Vorstellung machen, weil der Text gar nicht bekannt ist. Auch dass von Engelbert „*Commentarii in libros Aristotelis omnes*“ vorliegen sollen (S. 114), ist nur der vagen Andeutung älterer Literatur zu verdanken. Solche Einwände sollten aber keinesfalls die Wichtigkeit des vorliegenden Opus schmälern, das eine nützliche Hinführung zur alles überragenden Bedeutung des „Philosophus“ in der ma. Geisteswelt darstellt.

Herbert Schneider

Peter VON MOOS, Heiden im Himmel? Geschichte einer Aporie zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit. Mit kritischer Edition der *Quaestio de salvatione Aristotelis* des Lambertus de Monte (um 1500) von Philipp ROELLI (Schriften der philosophisch-historischen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften 54) Heidelberg 2014, Winter, VIII u. 261 S., ISBN 978-3-8253-6321-5, EUR 42. – Im Mittelpunkt dieses Buches steht die Stellungnahme des Kölner Theologieprofessors Lambert von Heerenberg († 1499)